

*Odsun – Die Vertreibung der Sudetendeutschen. Vyhnaní sudetských Němců. Dokumentation zu Ursachen, Planung und Realisierung einer „ethnischen Säuberung“ in der Mitte Europas 1848/49–1945/46. Band 1: Vom Völkerfühling und Völkerzwist 1848/49 bis zum Münchner Abkommen 1938 und zur Errichtung des „Protektorats Böhmen und Mähren“ 1939. Auswahl, Bearbeitung und Zusammenstellung: Roland J. Hoffmann u. Alois Harascko.*

Veröffentlichung des Sudetendeutschen Archivs, München 2000, 944 S. Abb. und Karten.

Für dieses Buch braucht man Kraft. Nicht nur seelische beim Lesen, weil es überwiegend kontroverse und oft bedrückende Quellentexte aus dem Zeitalter des Nationalismus zum deutsch-tschechischen Verhältnis von 1848 bis zur dessen beginnender Katastrophe von 1938/39 enthält, sondern auch physische: Es gilt, vor dem Lesen einen Wälzer von 950 DIN-A-4-Seiten (schweres, glattes Papier) zu stemmen. Um zunächst beim Äußerlichen zu bleiben: Der vorliegende erste Band eines auf zwei Bände berechneten Werkes – der zweite soll bis zu den eigentlichen Vertreibungen und „Abschiebungen“ der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg gehen – darf bibliographisch nicht mit dem ebenfalls umfangreichen und leider auch mit dem gleichen Titel und Einbandbild (u.a. dem großen „N“ auf einer weißen Deutschen-Armbinde) versehenen Ausstellungskatalog aus dem gleichen Hause von 1995 verwechselt werden.

Im Falle des vorliegenden Bandes handelt es sich um eine vollständig zweisprachige Edition, bei der die Parallelität der Texte durch zweiseitiges Nebeneinanderdrucken gelöst ist; hierfür ist das Riesenformat in der Tat praktisch. Allerdings wirkt sich für die Übersichtlichkeit nachteilig aus, daß das Tschechische, wie jeder Übersetzer weiß, erheblich „kürzer“ ist als das Deutsche; und das zwingt zu nicht immer übersichtlichen Kompromissen beim Spaltenumbruch. Irgendwie findet man dann aber doch immer, wie und wo es weitergeht im Text. Die wenigen englischen und französischen Texte bleiben ohne Übersetzung, sind aber, wie alle anderen, mit gleichlautenden tschechischen und deutschen Einleitungen versehen. Die Quellenübersetzungen sind entweder zeitgenössisch oder *ad hoc* für den Band angefertigt; sie sind im wesentlichen – bis auf wenige, wohl unvermeidbare Schnitzer – adäquat und fachgerecht.

Der feste Einband mit Fadenheftung wird eine normale Lese-Beanspruchung sicher gut aushalten; ob er allerdings bei dem Gewicht und bei der Sperrigkeit die leider üblichen multiplen Kopierakte in Bibliotheken gut übersteht, kann nur gehofft werden. Vorteilhaft ist das Großformat auch für die zahlreichen Textreproduktionen, die allerdings dann, wenn es sich um Zeitungsseiten oder dergleichen handelt, auch bei diesem Format manchmal erheblich verkleinert werden mußten. Freilich wird man dabei bedauern, daß auf diese Weise z. B. ein faksimiliert-verkleinerter deutscher Text, der dann nicht nochmals abgedruckt wird, schwerer zu lesen

ist als die normal gedruckte tschechische Übersetzung und umgekehrt. Alle Texte bleiben aber doch noch lesbar, und sei es auch mit Lupe. Gleiches gilt für die vielen Karten, die schon an sich eine umfangreiche, sehr begrüßenswerte Sammlung von sonst schwer Findbarem bilden. Hinzu kommen bekannte und kaum bekannte Plakate und Bildreproduktionen von Personen oder Ereignissen aus dem Themenbereich des Buches.

Die Benutzung des Bandes wird erleichtert durch ein (ebenfalls penibel zweisprachiges) Personenregister; hingegen vermißt man sehr die fehlende Numerierung der Dokumente und ein Dokumentenverzeichnis; nicht einmal ein einigermaßen detailliertes Inhaltsverzeichnis hat der Wälzer. Diese Benutzungshilfen sollten dringend wenigstens im zweiten Band rückwirkend nachgeliefert werden.

Die Einleitungen zu den einzelnen Dokumenten sind eigentlich keine Kopfregeste, sondern sie geben kürzere oder längere Informationen über den jeweiligen Autor des Textes; dabei sind insbesondere die längeren unter den Einleitungstexten wegen ihrer biographischen Auskünfte über z.T. nicht so bekannte Personen (z.B. Hanuš Kuffner, der oft irrig als bloßes Pseudonym – für E. Beneš – angesehen wird) begrüßenswert. Aber auch die Überschriften der Quellenstücke beschreiben die Quellen nicht, sondern greifen fast immer ein charakteristisches – oder im Hinblick auf die Fragestellung „Vertreibung“ für charakteristisch gehaltenes, manchmal nur nebenhin vorkommendes – Zitat heraus.

Dem Band ist eine ausführliche Einleitung von Roland J. Hoffmann vorgestellt, in der nicht nur die angekündigten „Anmerkungen zu Methode, Quellenauswahl und Zielsetzung der Dokumentation“ geliefert werden, sondern eine Art von summarischer Darstellung der Geschichte des Nationalismus seit dem amerikanischen Unabhängigkeitskampf und mit nützlichen Exkursen, z.B. über die griechische Befreiungsbewegung, geliefert wird; wie in der Dokumentenauswahl (dort ca. 120 Seiten) spielt dabei das Jahr 1848 eine wichtige Rolle; der Weg der progredienten Entzweiung von Deutschen und Tschechen wird verfolgt bis zur Sudetenkrise 1938 (allein für die Dokumente zum Jahr 1938 stehen 180 Seiten zur Verfügung!) und zur Zerstörung der Tschechoslowakei. Das Weitere soll im zweiten Band folgen.

Überblickt man die Menge der dargebotenen Texte, dann offenbart sich diese Publikation als ein Mittelding zwischen Quellenedition und Weißbuch. Dies entspricht auch der Intention der Herausgeber, die den Band für „ein breites Spektrum von Lesern“ bestimmt und deshalb von einem wissenschaftlichen Apparat abgesehen haben. Intention der beiden Bände sei, dies wird ausdrücklich gesagt, nicht das „Anheizen“ von Animositäten. Es fragt sich allerdings, ob bei wenig oder einseitig vorbereiteten Lesern sich diese Absicht wird verwirklichen lassen.

In gewisser Hinsicht ist dies ein „Reader“, der über das „Odsun“-Thema weit hinausgreift und z.B. allgemeine Dokumente zum Staatsrechtskampf oder zur Gründung der ČSR, zum Parteienwesen der Sudetendeutschen usw. präsentiert. Das ist eigentlich begrüßenswert. Die Mehrheit der Quellen werfen jedoch den Gedanken von nationaler „Säuberung“ und von Verdrängung jeder Art des andersnationalen Bevölkerungsteils in den böhmischen Ländern auf. Heißt das, daß die Wurzeln des „Odsun“ wirklich schon bis 1848 zurückreichen? Man wird wohl eher doch unterscheiden müssen zwischen bramabasierendem verbalen Säbelrasseln und den kon-

kreten Taten der späten dreißiger und der vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts. So gab es auch im deutsch-tschechischen Verhältnis eine sicher sporadisch vorhandene gegenseitige Vertreibungslust schon seit 1848 – aber das war bloße Großmäuligkeit bis ins Vorfeld von 1938, und es kam von den Rändern des politischen Meinungsspektrums. Gleichwohl findet man hier manche Illustration zu Grillparzers Diktum, daß der Weg von der Humanität über die Nationalität zur Bestialität führe – zunächst einmal verbal.

Das Generalthema wird zwar in diesem Band bis zum Überdruß in Quellen aufgespürt und strapaziert. Aber, das muß anerkannt werden, es wird nicht einseitig und triumphierend mit dem Finger auf die „andere Seite“, d.h. die Tschechen und deren Säuberungs- und Vertreibungspläne und -taten gewiesen, sondern auch schaurige Erörterungen im deutschen Lager darüber gefunden, ob, und wenn ja wieviele Menschen der anderen Nationalität zu vertreiben wären; die Last wird also auf beide Seiten verteilt. Das gilt nicht nur für die alldeutschen Kraftsprüche der Schönerer-Ära; auch für die dreißiger Jahre kann man beispielsweise ausführlich die Ostraumphantasien des Sudetendeutschen Walter Hergl mit einem „Ausrottungs“-Plan für die Tschechen oder den nur wenig gekürzten Text des berüchtigten Lodgman-Artikels vom April 1938 mit der Empfehlung von Umsiedlungen, insbesondere zur „Lösung der Judenfrage“, finden.

Die Erwartung, daß hier mit einer allzulangen historischen Perspektive der trichterförmige Weg zum „Odsun“, zur „Vertreibung der Sudetendeutschen“ auf fast tausend Seiten dokumentiert und dabei die Last vor allem den Tschechen zugeschoben wird, stützt sich also zunächst und vor allem auf den Titel des Werkes. Hätte dieser nicht genauer die eigentliche Intention bezeichnen und sagen sollen, daß es – wenigstens im ersten Band, das weitere wird man sehen müssen – hier um beiderseitige Vertreibungspläne, aber auch allgemeiner um ausgewählte Grunddokumente zum tschechisch-deutschen Verhältnis geht? Allerdings wird bei der Textauswahl, der Fragestellung des Bandes entsprechend, den National-Extremisten von beiden Seiten ein über ihren eigentlichen Anteil an der politischen Klasse weit hinausreichendes Gewicht verliehen.

Ein Teil der Einleitung von Hoffmann ist der Ausmessung des Begriffsfeldes *Vertreibung – Odsun – Säuberung* usw. gewidmet. Hier bewährt sich die begriffshistorische Erfahrung des Verfassers; sie trägt mit mancher neuer, präziser Beobachtung dazu bei, die Entstehung der so unterschiedlichen, mal beschönigenden, mal brutalen, meist aber das Gleiche meinenden Begriffe zu erhellen. (Angesichts der begrüßenswerten Genauigkeit ein Einwand: Nach Kenntnisstand des Rezensenten hat Edvard Beneš am 12. Mai 1945 nicht davon gesprochen, *die Deutschen* endgültig zu liquidieren – *vylíkevidovat* – (S. 79/76), sondern *das deutsche Problem* im Staate – das ist schlimm genug, aber doch ein Unterschied.)

Insgesamt bleibt trotz aller Einwände als Verdienst dieser Publikation festzuhalten, daß es große Quellenstücke in beiden Sprachen zum deutsch-tschechischen Verhältnis und dessen finsternen Aspekten präsentiert, die sonst nur schwierig oder nur stückhaft greifbar oder von denen jeweils nur Kernzitate allgemein bekannt waren.